Späte und frühe Haubentaucherbrut (*Podiceps cristatus*)

Als ich am 12. 11. 1966 gegen mittags das Ellgauer Staubecken erreichte, hörte ich immerzu die Bettelrufe junger Haubentaucher. Ich bestimmte einen Altvogel, vermutlich das Weibchen, mit 2 Jungen. Die Jungen hatten noch die Streifenzeichnung; die Federhauben deuteten sich bereits an. Gegen 13 Uhr tauchte der Altvogel, schnellte bald mit einem Fischlein an die Oberfläche. Der Altvogel fütterte. Als der Altvogel einmal lange auf Tauchjagd war, schwammen sich die Jungtaucher wie ein Paar zur Balz gegenüber, zeigten die Katzenpose; jeder Streifling schlenzte einmal den Kopf seitwärts, dann schwamm jeder wieder seinen eigenen Weg. Es waren die einzigen Haubentaucher, die sich noch auf dem Staubecken aufhielten.

Am 23. 4. 1967 machte mich meine Frau auf einen Haubentaucher aufmerksam, der sich im verwachsenen Teil des Ellgauer Staubeckens aufhielt. Als ich mir den Taucher mit der vierzigfachen Vergrößerung ansah, entdeckte ich ein frischgeschlüpftes Junges auf dem Rücken des Altvogels. Am 29. 4. kontrollierte ich die Taucherfamilie nochmals. Das Haubentaucherpaar führte 3 Junge.

Georg Geh, 89 Augsburg 7, Klaukestr. 20

Anmerkung der Schriftleitung

Bei der hier geschilderten Spätbrut ist das Vollgelege wohl im September, bei der Frühbrut in den letzten Märztagen gezeitigt worden. Während in Mitteleuropa Septembelege offenbar nicht allzuselten sind und sogar noch spätere vorkommen (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM u. K. BAUER 1966; Beobachtungen aus Ismaning), stellt ein Vollgelege Ende März eine Ausnahme dar. Es dürfte sich bei der Beobachtung GEHS um die früheste bisher in Bayern bekannte Haubentaucherbrut handeln (vgl. DIESELHORST 1957, Vogelwelt 78, 97). Balzbewegungen von Jungvögeln, insbesondere Kopfschütteln, kann im Herbst öfters beobachtet werden (z. B. GLUTZ VON BLOTZHEIM und BAUER 1966).

Bz.

(Aus der Staatlichen Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen)

Zur Ernährung eines Waldohreulenbrutpaares (*Asio otus*) im Murnauer Moos

Am 21. Mai 1967 konnten wir im Ostteil des Murnauer Moooses ein Waldohreulenpaar ausmachen, das im Werdenfelser Land wohl eines der südlichsten Vorkommen sein dürfte. Das Paar fütterte zwei Jungvögel, die den Horst (alter Krähenhorst) bereits verlassen hatten. Die Vögel hielten sich in einem schmalen Moorkiefernriegel auf, der ein ausgedehntes Hochmoor von Weide- und Wiesenflächen trennt. Beide Flächen (ca. 1,5 qkm) dürften wohl das Hauptjagd-

gebiet ausgemacht haben, was aus den Befunden von ca. 60 Gewöllen, die unter den Schlafbäumen der Eulen gesammelt wurden, ersichtlich ist. Folgende Beutetiere ließen sich ermitteln:

Zwergspitzmaus (<i>Sorex minutus</i>)	1
Schermaus (<i>Arvicola terrestris</i>)	3
Feldmaus (<i>Microtus arvalis</i>)	36
Erdmaus (<i>Microtus agrestis</i>)	33
<i>Microtus</i> (unbest.)	5
<i>Apodemus</i> (Spec.?)	1
Kleinsäuger (unbest.)	2
	—
	81

Kleinere Waldgebiete der Umgebung wurden also kaum bejagt, da Mäuse der Gattung *Apodemus* fast völlig fehlen. Interessant war ein linker Flügel einer jungen, etwa 3 Wochen alten Waldohreule, der im Horst lag. Wahrscheinlich fiel dieser Jungvogel dem bei Eulen vorkommenden Nestkannibalismus zum Opfer. Für die Bestätigung unserer Auswertung danken wir Herrn Dr. Claus KÖNIG, Ludwigsburg.

Franz Lechner und
Heinrich Schöpf
Garmisch-Partenkirchen, Staatl. Vogelschutzwarte

(Aus der Staatlichen Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen)

Über Gelegegröße und Legebeginn beim Bläßhuhn (*Fulica atra*) in Oberbayern

Auch von häufigen Arten fehlen uns vielfach noch brauchbare statistische Unterlagen über wichtige die Vermehrung bestimmende Größen. Anlässlich des Erscheinens des „Handbuches“ von GLUTZ VON BLOTZHEIM und BAUER wurde die Forderung nach umfangreichem Datenmaterial mehrfach von verschiedener Seite erhoben.

In Erweiterung bereits veröffentlichter Angaben über das Bläßhuhn im Ismaninger Teichgebiet (BEZZEL 1959) sind in Tab. 1 die Daten über 239 Vollgelege zusammengestellt. Ähnliches Material läßt sich sicher leicht von anderen Populationen gewinnen. Der Mittelwert von 7,9 Eiern pro Gelege ist insofern nur bedingt zu Vergleichen brauchbar, als die durchschnittliche Gelegegröße wie auch bei anderen Wasservögeln (z. B. Enten) mit fortschreitender Brutzeit abnimmt. Die Zahl der im Juni begonnenen Gelege ist in Wirklichkeit größer als dies in der Tabelle zum Ausdruck kommt. Möglicherweise werden auch Zweitbruten gezeitigt. Da bei Gelegen über 10 Eiern der Verdacht naheliegt, daß mehrere ♀ daran beteiligt sind (z. B. KORNOWSKI 1957, WAGNER 1962), wurden in der Tabelle auch die Mittelwerte unter Ausschluß der 11er- und 12er-Gelege berechnet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [8_2](#)

Autor(en)/Author(s): Lechner Franz, Schöpf Heinrich [Heiner]

Artikel/Article: [Zur Ernährung eines Waldohreulenbrutpaares \(*Asio otus*\) im Murnauer Moos 182-183](#)